

Neues Denken, neues Fühlen, neues Wollen

Was die Weltlage heute von uns fordert

*Nicanor Perlas
Vortrag und Gespräch am
23. September 2010 im Forum 3 in Stuttgart
Zusammengefasst von Christoph Strawe*

Dem Stuttgarter Aufenthalt von Nicanor Perlas war ein Treffen Alternativer Nobelpreisträger in Bonn und ein Aufenthalt in Frankreich vorausgegangen. Ulrich Morgenstaler, der Perlas herzlich willkommen hieß und den Vortrag übersetzte, erinnerte am Anfang daran, wie in der Vergangenheit im Zusammenhang mit Besuchen von Perlas in Stuttgart Initiativen erwachsen waren. So entstand bei TeilnehmerInnen vor 4 Jahren die Idee eines sozialen Trainings für junge Menschen, woraus sich eine seither jährlich stattfindende Jugendtrainingswoche entwickelte. 2003 wurde am Rande einer Veranstaltung die Idee der Gründung des Stuttgarter Wasserforums geboren. Es schrieb sich die Forderung auf die Fahne, dass die Stadt Stuttgart ihr Wasser, das sie an einen privaten Investor verkauft hatte, zurückkaufen müsse. In diesem Jahr nun hat sich das Wasserforum mit seiner Forderung durchgesetzt. Bei seinem ersten Besuch in Stuttgart 1999 hatte Perlas über die Philippinische Agenda 21 berichtet, ein Teilnehmer hatte damals unter dem Eindruck dieses Arbeitsansatzes in Kernen im Remstal ein gemeinsames Organ von Zivilgesellschaft, Geschäftswelt und Kommunalverwaltung initiiert. So war man auf den Vortrag wieder besonders gespannt. Im Folgenden findet man eine freie Zusammenfassung von C. Strawe, die auch Teile des anschließenden Gesprächs mit umfasst. Es wurde versucht, den Duktus des mündlichen Vortrags wenigstens teilweise zu erhalten.

Der Schwarze Schwan - oder: Das Unerwartete für möglich halten

Diese Veranstaltung findet in einem sehr spannenden Moment für diese Stadt und ihre Geschichte statt. Als ich von Frankreich kommend hier ankam, traf ich auf eine beeindruckende Energie. Es scheint, dass etwas sehr Tiefes wachgeworden ist. Ich hatte die Gelegenheit, auf Einladung von Sabine Wandelt-

Vogt die Parkschützer zu besuchen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Sie haben mich über die Auseinandersetzung um Stuttgart 21 informiert. Es ist wirklich unglaublich, was hier vor sich geht. Die Augen der Welt sind im Moment auf Stuttgart gerichtet. Aus der Perspektive des alten Denkens wäre es gar nicht möglich gewesen, dass so etwas in einer als recht konservativ geltenden Gegend Deutschlands passiert. Dass so viele Menschen zusammenkommen, seit so vielen Wochen, das ist in der Tat etwas Ungewöhnliches. Das zeigt die Kraft eines neuen Denkens, Fühlens und Wollens. Denn das, was hier geschieht, hat seine Auswirkungen auf die politische Situation in Deutschland. Aus verständlichen Gründen blickt die Merkel-Regierung auf Stuttgart, denn Aufwachprozesse, wie sie hier und anderswo in Deutschland und in der Welt stattfinden, können zu politischen Erdbeben führen und letztlich sogar Regierungen um ihre Macht bringen. Die Energie, die ich gestern Abend im Park spürte, war sehr ähnlich der Stimmung bei unserer „People Power 2“-Bewegung von 2001, bei der es darum ging, den korrupten Präsidenten Joseph Estrada zum Rücktritt zu bringen. Ob aus den gegenwärtigen Ereignissen eine neue Demokratiebewegung in Deutschland hervorgeht, das muss noch abgewartet werden. Aber ganz deutlich ist, dass hier eine Energie wirksam ist, die vom alten Denken nicht vorhersehbar war. Da regt sich etwas sehr Tiefgreifendes, das Gefühl, dass man von den Herrschenden nicht gehört wird, dass die Forderungen der Betroffenen mit Füßen getreten werden. Ich werde das ab jetzt verfolgen und es auch in das Forum der Alternativen Nobelpreisträger bringen. Ich erlebe in Deutschland eine große Offenheit für diese Menschen, und wenn die Betroffenen es wünschen, könnte ihr Wort in dieser Sache hilfreich sein und die Autoritäten veranlassen, darauf zu reagieren.

Dies als Einleitung in unser Thema. Es zeigt sich, dass durch neues Denken, Fühlen und Wollen Dinge möglich werden, die man für unmöglich hielt. Viele, mit denen ich gesprochen habe, haben dergleichen ihr Lebtag lang nicht erlebt. Es gibt ein Buch mit dem Titel „Der schwarze Schwan“.¹ Was wirklich Geschichte schreibt, das sind die schwarzen Schwäne, die unerwarteten Ereignisse. Die Menschen hier dachten, alle Schwäne seien weiß, bis sie schwarze Schwäne aus anderen Kontinenten kennenlernten. Das ist ein Bild für ein Denken, das das Unerwartete nicht für möglich hält, für das die Dinge halt so sind, wie sie sind - und das auf diese Weise mit seinen Überzeugungen in einer gegenüber neuen Erfahrungen abgeschotteten Black Box gefangen ist. Heute ist die Wissenschaftstheorie der Auffassung, dass es immer einen Fall geben kann, der etwas falsifiziert. Etwas kann Jahrzehnte richtig sein, und trotzdem heißt das nicht, dass es die einzige Wirklichkeit ist. Immer kann eines Tages ein schwarzer Schwan auftreten.

¹ Nassim Nicholas Taleb: Der schwarze Schwan. Die Macht höchst unwahrscheinlicher Ereignisse. Dtsch. Ausgabe München 2010. Ursprünglich stammt das Bild des Schwarzen Schwans aus Karl-Raimund Poppers Werk „Logik der Forschung“ von 1920, wo es zur Begründung seiner Kritik der Verifikationstheorie wissenschaftlicher Aussagen zugunsten einer Falsifikationstheorie dient: „Der Satz alle Schwäne sind weiß“ ist falsifizierbar durch das Auftreten eines einzigen schwarzen Schwans.

Wir haben es heute mit vielen schwarzen Schwänen zu tun. Ich fange mit den bedrohlichen Exemplaren an. Ein solcher schwarzer Schwan ist der sogenannten „Peak Oil“, die Produktionsspitze der Erdölförderung. Bis zum Jahr 2000 hatte man eine Einschätzung, wie viel Öl noch vorhanden ist, aber das ist überholt. In Zukunft braucht man mehr Öl, als man fördern kann. Selbstverständlich ist das nur eine annähernde Rechnung. Denn wenn man noch größeren Aufwand treibt, kann man noch tiefer bohren und eine Weile Öl fördern, notfalls auch minderwertigeres. Ein anderer schwarzer Schwan ist die Weltfinanz- und Wirtschaftskrise, die immer noch nicht überwunden ist. Sie kam für die meisten völlig unerwartet und unvorhergesehen. In den mathematischen Gleichungen derer, die sich für die Experten der Erforschung der Weltwirtschaft hielten, war sie nicht aufgetaucht. Allein die USA haben bisher bereits 8 Billionen Dollar in ihre Wirtschaft gesteckt, um mit der Krise fertig zu werden, und auch Europa wird weiterhin von ihr betroffen und ein Ende ist nicht in Sicht. Bisher halten China, aber auch Japan und Taiwan eine große Menge an US-Schatzbriefen. Es ist nicht abzusehen, was passiert, wenn sie diese abstoßen. Die USA produzieren eine Menge Geld, das heißt, sie drucken dieses Geld. Das Geld hat immer weniger Beziehung zur Realwirtschaft. In diesem Kreis hier ist das gut bekannt, aber in breiten Teilen der Bevölkerung immer noch nicht.

Ein anderer schwarzer Schwan ist die globale Erwärmung, die von einigen bereits in den 80er Jahren vorausgesehen wurde. Seit der gescheiterten Kopenhagen-Konferenz gibt es eine besorgniserregende Kehrtwende. Jetzt ist endgültig die Stunde des „Geo-Engineering“ angebrochen. In anderen Worten gesagt, weil die Regierungen sich auf keine gemeinsame Handlungslinie einigen können, soll jetzt die Wissenschaft und Technik die Sache in die Hand nehmen. In einigen Wochen treffen der Top-Vertreter des „Geo-Engineering“ in Kalifornien zusammen. Da geht es z.B. um solche Pläne wie die Düngung der Ozeane mit Nano-Partikeln von Eisen, wodurch Plankton CO₂ aus der Atmosphäre aufnehmen, binden und damit absinken soll. Ein anderer Ansatz besteht darin, die Aktivität der Vulkane zu kopieren. Man denkt daran, Metallrohre in die Erde einzuführen, so dass Sulfate entweichen können, oder sogar daran, einige Vulkane zum Ausbruch anzuregen. Das alles in der Hoffnung, dass dadurch letztlich eine Abkühlung bis zu 2 Grad eintritt, und zwar im Norden des Planeten. Denn einige dieser Untersuchungen zeigen, dass als Folge auch mit Dürren in Afrika und Asien zu rechnen ist. Wo der Monsun wichtig ist, wird dessen Rhythmus durch solche Eingriffe gestört.

Es ist interessant, dass Anfang der 1990er Jahre derartige Vorschläge noch als absurd und unrealistisch angesehen wurden, nicht zu reden von den immensen Gefahren, die sie mit sich bringen. Heute ist es aber ein Thema geworden, das „seriöse“ Wissenschaft den Regierungen auf dem Silbertablett serviert. Die Regierungen haben es in Kopenhagen nicht geschafft, die Bürger zu bewegen, ihren Lebensstil zu ändern. Lebensstile sind verbunden mit Mustern des Denkens, Fühlens und Wollens. Und natürlich

ist es viel einfacher, statt die Art des Denkens und Handelns zu verändern, eine technische Lösung zu implementieren.

Verändere Dich oder stirb!

Die Lebensweise zu ändern, ist schwierig. Es gibt ein interessantes Buch, es heißt: „Change or Die“ (Ändere Dich oder stirb!)². Da geht es unter anderem auch um das Gesundheitssystem in den USA. Die Verantwortlichen - Ärzte, Krankenhausmanager, Politiker etc. - haben sich darüber klarzuwerden, wie sie mit den über 2 Billionen Dollar Gesundheitskosten in den USA umgehen sollen. Eine schockierende Erkenntnis lautet, dass 95% aller Krankheiten im Land durch eine Änderung des Lebensstils vermieden bzw. geheilt oder wenigstens gemildert werden könnten. Aber z.B. ändern Menschen, die mehrfach Bypass-Operationen durchmachen mussten, den Lebensstil nicht - und so bekommen sie mit hoher Wahrscheinlichkeit irgendwann den nächsten Herzschlag, der tödlich ist. Das ist wie gesagt nur ein Beispiel dafür, dass wir - wenn wir uns nicht ändern - letztlich die Gesellschaft und den Planeten zerstören werden. Themen, die mit dieser Zerstörungsgefahr zusammenhängen und die wir noch gar nicht erwähnt haben, sind die Nano-Technik und die Gentechnik.

Die entscheidende Frage für die Veränderung ist aber, wie ein neues Denken, Fühlen und Wollen entstehen kann. Dieser Frage wenden wir uns jetzt zu.

Nehmen wir als Beispiel - es trifft auch für andere Themen zu - wieder das Thema Gesundheit. Wie kommt es, dass Menschen bestimmte Ansichten zu diesem Thema haben? Nun, in der Gesellschaft gibt es bestimmte Strukturen, die Themen in eine bestimmte Richtung schieben. Führende Menschen in der Wirtschaft tendieren dazu, Gesundheitsarbeit nicht als intime Beziehung zwischen Arzt und Patient zu sehen, sondern als Geschäftszweig. Es ist ein Geschäft geworden, wie auch die Erziehung. Davon zeugt z.B. das Abkommen der Welthandelsorganisation WTO über den Handel mit Dienstleistungen. Auf diesem Dienstleistungsmarkt geht es um Billionenbeträge. Daher drängen die Konzerne auf bestimmte Entscheidungen. Und die Regierungen werden diese Entscheidungen so fällen, weil es machtvolle Lobbys gibt. In der Geschichte der pharmazeutischen Industrie gibt es viele Beispiele dafür, dass bestimmte Mittel, die längst hätten verboten werden müssen, weiter verkauft werden, weil die Politik nicht durchgreift. In der Kultursphäre haben wir eine medizinische Wissenschaft, deren Denkweise ebenfalls problematisch ist. Ich habe selbst Verwandte, die als Ärzte arbeiten. Ich fragte sie, welche Idee der Gesundheit die heutige Medizin hat. Die Antwort: Es gibt keine, wir haben nur einen Begriff der Krankheit. Besonders in den USA kennt man nur biochemische Prozesse im Körper - und Krankheiten sind Fehlfunktionen dieser Prozesse. Das heißt die Art der Ökonomie, Politik und Kultur und ihrer Wechselbeziehungen bildet eine Struktur, die das alte Denken, Fühlen und Wollen in Bezug auf das Thema Gesundheit aufrecht erhält.

2 Alan Deutschmann: Change or Die: The Three Keys to Change at Work and in Life. New York 2007.

Der Widerstand des Bestehenden und die Kraft der Initiative

Deshalb erweist es sich als schwierig, wenn vereinzelte Individuen versuchen, diese Strukturen zu verändern. Man sieht bei Stuttgart 21, wie es funktioniert. In diesem Sinne habe ich auch verstanden, dass es hierbei auch um massive Wirtschaftsinteressen geht. Der massive Polizeieinsatz einschließlich der Präsenz sogenannter Sondereinsatzkommandos (SEK) zeigt, dass offenbar Furcht erregt werden soll. Wir haben gerade in den Philippinen erlebt, dass Zehntausende Menschen während des Präsidentschaftswahlkampfes protestiert haben, als deutlich wurde, dass es Wahlfälschungen gegeben hat. Auch hier hat die Regierung Sondereinsatzkräfte ausgesandt. Ich hatte Verhandlungen zu führen, die sie von ihrer Absicht abbringen sollten, die Demonstranten zusammenzuknüppeln. 14 Stunden haben wir verhandelt, während immer weitere Polizeieinheiten herangeführt wurden.

Der Punkt ist, dass die herrschenden Strukturen Widerstand leisten, wenn die Menschen Veränderungen wollen. Über diese Wirksamkeit müssen wir uns klar sein, wenn wir ein neues Denken, Fühlen und Wollen entwickeln möchten. Wenn man genauer hinschaut, wie dieser Widerstand entsteht, dann trifft man auf einzelne Menschen, die das Bestehende verteidigen. Die Strukturen sind nichts Abstraktes, sondern menschengemacht. Daher sind sie auch nicht als vollkommen fest zu betrachten. Es handelt sich vielmehr um ein Geflecht menschlicher Beziehungen. Die Struktur ist immer Ergebnis einer Strukturierung, einer aktiven Strukturbildung. Das heißt aber auch, dass Strukturen prinzipiell veränderbar sind. Die Frage ist einzig, ob Menschen innerhalb der bestehenden Strukturen in die Lage versetzt werden, ein neues Bewusstsein zur Verfügung zu haben. Man muss durchaus nicht alle Menschen innerhalb der bestehenden Struktur überzeugen. Es genügt, Schlüsselpersonlichkeiten zu finden und sie zu Veränderungen anzuregen. Wir sind z.B. oft gefragt worden, wie wir es auf den Philippinen geschafft haben, 32 Pestizide durch die Regierung verbieten zu lassen. Dies obwohl die Pestizid-Industrie Millionen von Pesos in entsprechende Kampagnen gepumpt hat, obwohl an den Universitäten die Agrarwissenschaft an der Notwendigkeit von Pestizideinsatz festhielt und obwohl die ganze Landwirtschaftspolitik in der gleichen Richtung wirkte. Von außen gesehen schien es unmöglich, diesen Schaden für die Natur und für Millionen MitbürgerInnen abzuwenden.

Was geschah? Wir haben eine Konferenz über zukunftsfähige Landwirtschaft veranstaltet. Dazu hatten wir den stellvertretenden Landwirtschaftsminister eingeladen. Wir saßen gemeinsam in einem Podium und er hörte, was ich ausführte. In der Nacht erhielt ich einen Anruf von ihm. Er sagte, sein Anruf komme sicher unerwartet, da wir uns ja nicht näher kennen, aber er denke, wir könnten zusammenarbeiten. Er war offenbar besorgt darüber, dass sich das Landwirtschaftsministerium in der Hand der Pestizid-Industrie befand. Wir konnten dann innerhalb weniger Monate das Verbot durchsetzen, trotz massiven Widerstands der Lobby. Wir

Offener Brief von TrägerInnen des Alternativen Nobelpreises und anderen AktivistInnen der globalen Zivilgesellschaft zu Stuttgart 21

2. Oktober 2010

To / an Angela Merkel, chancellor of the Federal Republic of Germany, Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1, 10557 Berlin // Stefan Mappus, Minister-President of the federal state of Baden-Württemberg, Staatsministerium Baden-Württemberg, Richard-Wagner-Str. 15, 70184 Stuttgart // Wolfgang Schuster, Mayor of Stuttgart, Rathaus, Marktplatz 1, 70173 Stuttgart

Sehr geehrte Bundeskanzlerin Merkel, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Mappus, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schuster,

Wir, aktive Bürgerinnen und Bürger, Organisationen der Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen aus der ganzen Welt sind tief besorgt über die jüngsten Ereignisse in Stuttgart bezüglich der Kontroversen um das Infrastrukturprojekt „Stuttgart 21“. Wir sind schockiert zu hören, dass die Polizei Wasserwerfer, Pfeffer-Spray und Schlagstöcke gegen friedlichen zivilen Ungehorsam ausübende Bürgerinnen und Bürger einsetzte und dabei hunderte Personen verletzte, darunter viele Schulkinder. Deutschland hat den Ruf, eine Demokratie zu sein, die aktiven Bürgerinnen und Bürgern dafür zu danken hat, dass sie 1989 im Angesicht staatlicher Unterdrückung auf die Straße gingen. Wir sind sehr verstört zu erfahren, dass in diesem Land heute Polizeigewalt gegen die eigene Bevölkerung eingesetzt wird, um ein hoch umstrittenes Projekt durchzusetzen.

In Anbetracht, dass - der Park „Mittlerer Schlossgarten“ und seine Bäume der Stuttgarter Bevölkerung ans Herz gewachsen sind, - Meinungsumfragen zeigen, daß 54% der Bürgerinnen und Bürger das Projekt ablehnen, - es eine zunehmende Anzahl von Berichten gibt, die auf mögliche technische Schwierigkeiten und Kostenunsicherheiten hinweisen, über die selbst in der internationalen Presse berichtet wird (s. The Independent vom 09. August 2010), - bereits viele Menschen schwer verletzt wurden und eine weitere Erzwingung nur zu einer Eskalation führen würde, rufen wir Sie auf, den Einsatz von polizeilicher Gewalt zu beenden, ein Moratorium über das Projekt zu verhängen und die Bevölkerung Stuttgarts selbst entscheiden zu lassen.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn Deutschland ein Beispiel für eine friedliche und demokratische Konfliktlösung geben würde, bei der die Sorgen der Bevölkerung im Mittelpunkt stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Nicanor Perlas (Right Livelihood Award 2003, Präsidentschaftskandidat 2010, Philippinen) // Dr. Rosalie Bertell (Right Livelihood Award 1986, Canada) // Tony Clark (Right Livelihood Award 2005, Polaris Institute, Canada) // Prof. Dr. h.c. Manfred Max-Neef (Right Livelihood Award 1983, Chile) // Angie Zelter (Right Livelihood Award 2001, Trident Ploughshares, UK) // Maude Barlow (Right Livelihood Award 2005, Council of Canadians, Canada) // Vandana Shiva (Right Livelihood Award 1995, Navdanya, Indien) // Pater Shay Cullen (Menschenrechtspreis Weimar 2000, PREDA, Philippinen) // Ute Craemer (Bundesverdienstkreuz, Brasilien) // Susan George (Autorin, Ehrenpräsidentin von Attac-Frankreich) und weitere UnterszeichnerInnen aus 19 Ländern. (Right Livelihood Award = Alternativer Nobelpreis)

erhielten Unterstützung von verschiedenen Seiten. So wurden uns die unter Verschluss gehaltenen Ergebnisse eines Forschungsinstituts vorgespielt. Die gesamte Struktur wurde nachhaltig geändert, die Verbote gelten bis heute. Dies geschah, weil einige Schlüsselpersonlichkeiten entschlossen handelten. Gleichzeitig mobilisierten wir die Medien - wobei uns damals das Internet noch nicht zur Verfügung stand.

Gesellschaftliche Strukturen prägen uns

Wir haben es also mit zwei Seiten der Bildung von Denken, Fühlen und Wollen zu tun. Auf der einen Seite prägt die Gesellschaft das Individuum. Es ist wichtig, das hervorzuheben, weil wir uns meist nicht genügend verdeutlichen, wie sehr wir durch gesellschaftliche Wertvorstellungen programmiert sind. Unsere Prägung beginnt im Mutterleib. Wir können uns nicht dagegen wehren, wenn unsere Mutter raucht. Bruce Lipton hat versucht zu belegen, dass sich Glaubensüberzeugungen bis in die DNA hinein auswirken können („Die Biologie des Glaubens“³). Was wir denken, was wir glauben, wie wir handeln, das prägt uns und überträgt sich teilweise auf die nächste Generation. Solche Erkenntnisse stehen in direktem Gegensatz zu Paradigmen der darwinistischen Theorie. An der Prägung ist die Familie beteiligt, aber auch Schule, Kirche und Medien. Die Werbeindustrie unterzieht uns einer förmlichen Gehirnwäsche, für die die Konzerne jedes Jahr Aberhunderte Millionen Dollars ausgeben.

Wir verhalten uns in bestimmter Weise, weil ein Denken der Vergangenheit Strukturen geschaffen hat, die uns bestimmen. Viele junge Menschen leiden, weil sie anders denken, nämlich anormal vom Gesichtspunkt der herrschenden Normalität in der Gesellschaft her betrachtet. Aber Normalität ist etwas Relatives. In der Gesellschaft ist zum Beispiel Korruption normal geworden. Der Ehrliche dagegen gilt als anormal. Es gilt offensichtlich als anormal, eine getroffene Regierungsentscheidung entschieden abzulehnen, wie im Fall von Stuttgart 21. Das ist ein Machtkampf. Die Regierungsvertreter sagen, wir sind die legitimierten Repräsentanten, wer seid ihr, dass ihr alles wieder in Frage stellt? Diese Attitüde ist Ausdruck einer weltweiten Demokratiekrise. In Frankreich, wo ich zuletzt war, sind viele Menschen empört, wie Sarkozy mit den Roma umgeht, wie Korruption um sich greift und der Präsident gleichzeitig versucht, der Presse einen Maulkorb umzuhängen.

Die Menschen sind entsetzt darüber, wie die Regierungen die Banken mit Abermilliarden aus einer Krise retten, die diese selber verursacht haben, aber die Proteste weitgehend ignoriert werden. Die theoretische Basis der neoliberalen Wirtschaftstheorie ist komplett gescheitert. Nobelpreisträger der Ökonomie vertreten inzwischen ganz andere Thesen, sprechen von einer institutionellen Ökonomie. Die Regierungen aber machen im alten Stil weiter, und Millionen leiden darunter. Aber wer die ausgetretenen Wege nicht verlässt, verhindert notwendige Veränderungen. Wer einfach mittrötet, füttert das System und erhält den Status quo. Es kommt

zu einer „Massenproduktion“ von Menschen, die im alten Denken, Fühlen und Wollen und damit im alten Lebensstil und den alten Paradigmen verharren.

Eines der problematischsten Paradigmen ist die vorherrschende Überzeugung, dass wir nur biochemische Maschinen sind. In dem Maße, wie Menschen das glauben, erfahren sie das Alter als Lebenseinschränkung, gegen die man sich mit technologischen „Anti-Aging“-Maßnahmen wehrt. Man versucht, die Intelligenz durch Hirndoping zu beeinflussen und mit Glücksdrogen die Menschenmaschine zu optimieren, statt das eigene Denken, Fühlen und Wollen aktiv zu verändern. Heilerwartungen sind beispielsweise mit der Nano-Technik verbunden. Als ich vor einigen Jahren drüber hier sprach, waren zwischen 300 und 500 Produkte auf dem Markt, die Nano-Technik enthielten. Heute sind es über 5000 und wir wissen nicht, was wir da benutzen. Die Technik findet sich in Getränken, in Kleidern usw. Eines ihrer fundamentalen Probleme besteht darin, dass sich die Eigenschaften ändern, wenn ein Partikel immer kleiner wird. So ist Gold normalerweise unschädlich, in Nano-Dimensionen jedoch giftig. Wer damit in der Produktion umgeht, benötigt Raumanzüge zum Schutz.

Handeln aus der Zukunft - der Eintritt in das individuelle Schöpfertum

Wie kommen wir aus dieser Situation heraus? Wie entsteht das Neue? Es kann etwas eintreten, was nicht aus der Vergangenheit, sondern aus der Zukunft kommt. Wir kennen das Erlebnis, dass uns plötzlich ein Licht aufgeht, dass unser Bewusstsein kreativ wird. Studien überall in der Welt belegen, dass Kreativität nicht nur auf das Denken beschränkt ist, sondern das ganze Bewusstsein umfasst. Bei Kreativitätserfahrungen ist der ganze Mensch beteiligt, wir spüren ein höheres Niveau von Energie und innerer Beweglichkeit. Auch wenn wir 99 Prozent unserer Zeit programmiert sind: wir wissen, dass es Momente des Aufwachens gibt. Die Stuttgarter Ereignisse sind so ein Moment. Wenn viele aufwachen, wird für andere das Aufwachen einfacher. Wenn man der einzige ist, fühlt man sich unnormal. Viele junge Menschen wachen auf, aber sie werden gerade deshalb als abnormal angesehen, obwohl in ihnen die Keime der Zukunft leben.

Ich lernte einmal eine junge Frau kennen, die von ihrer Umgebung als psychotisch eingestuft worden war. Ihre Mutter hatte sie zu verschiedensten Therapien geschickt, sie war aber immer depressiver geworden. Eines Tages hatte ich ein langes Gespräch mit ihr. Dabei sah ich, dass ihre Depression nichts damit zu tun hatte, wie sie selber aufgewachsen war. Vielmehr trug sie in sich eine Fähigkeit der zukünftigen Menschheit, die Fähigkeit tiefer Empathie, tiefen Mitleids jenseits der Grenzen ihres Selbstes. Sie fühlte den Schmerz der Welt mit. Als sie selbst das bemerkte, entkam sie ihren alten Programmierungen und trat in einen neuen Zustand ein. Sie ist heute einer der kreativsten jungen Menschen, die ich auf den ganzen Philippinen kenne. Generell haben die Philippinos eine Begabung zur Empathie, was auch mit unserer Sprache zu tun hat. Wir haben 100 Worte, die mit „berühren“ zu tun haben, verschiedene Arten des Berührens, oberflächliche oder tiefe. Und das erlaubt

³ Bruce Lipton: The Biology of Belief: Unleashing the Power of Consciousness, Matter and Miracles (San Rafael 2005).

uns manchmal einen stimmigen Zugang zu dem, was Menschen in einem Raum fühlen und darüber hinaus. Wenn man das nicht versteht, kann man sich für verrückt halten, denn man nimmt Emotionen wahr, die nicht die eigenen sind - die Furcht eines ganzen Landes, den Schmerz der Welt. Das alte Denken sagt, das ist unmöglich. Man folge einfach einer eigenen Erfahrung! Wenn ich ihr traue, auch wenn die Gesellschaft das Gegenteil sagt, dann weiß ich, dass ich zu meiner Erfahrung stehen kann.

Falls wir an einer authentische Erfahrung, die wir in uns tragen, zweifeln, töten wir etwas, was Zukunft sein kann. Wenn ein Mensch eine derartige Erfahrung macht, die sich in Stufen, fein und zart oder dramatisch äußern kann, dann ist es ein Angriff auf das etablierte System. Gesellschaft ist ein immunes System. Alles Neue, das dem Alten irgendwie fremd ist, wird zunächst irgendwie unterdrückt. Deshalb braucht man eine Bewusstheit und innere Aufmerksamkeit für das Neue, wenn es in einem auftritt. Man darf es nicht verdrängen, muss dem Willen, es in die Wirklichkeit zu bringen, in sich Raum geben. Der erste Schritt besteht oft in einer Frage. Ohne Fragen zu entwickeln ist man der Programmierung ausgeliefert. Jugend ist nicht unbedingt eine Frage des Lebensalters. Es gibt Menschen, die biologisch jung, aber mental alt sind. Wenn wir uns selbst das Fragen und kritische Denken verbieten, fügen wir uns widerstandslos in den Kreislauf der Unterdrückung ein. Vom Gesichtspunkt des Schöpferischen bedeutet Jung-Sein das Neue, das werden will, zuzulassen, sich von ihm bewegen zu lassen, um dann - anknüpfend am Bestehenden - dieses schöpferisch zu verwandeln und in das Neue zu überführen. So strömen kreative Kräfte in unser ganzes Wesen, in unsere Existenz, unser Leben. Wer das vermag, kann biologisch alt sein, ist aber jung in seiner ganzen Wesensart. Und natürlich gibt es auch biologisch junge Menschen, die zugleich mental jung sind. Die etablierten Kräfte sind natürlich darauf aus, alles Jugendliche in einen abgeschlossenen Kasten zu sperren. Denn sie fühlen sich durch das Neue bedroht.

Das Schöpferische ist der Gegenpol zur Programmierung des Individuums durch die Gesellschaft. Der schöpferische Mensch prägt die Gesellschaft, statt von ihr geprägt zu werden. Das Schöpferische in uns bleibt immer jung. Es ist die Zukunft, die werden möchte. Und wenn wir den Mut haben, dem Neuen in uns Einlass zu gewähren und den Willen fassen, uns in dieses Neue hineinzustellen, dann kann der schöpferische Akt sich vollziehen. Im globalen Kontext ist das eine Art Wettlauf: Wie viele Menschen sind im Kreislauf der Programmierung gefangen? Sind es mehr als diejenigen, die sich befreien und von sich aus die Welt gestalten? Die letzteren sind unterwegs zum neuen Denken, Fühlen und Wollen. Dieses vollzieht sich nicht im Modus unseres programmierten Bewusstseins. Es zeigt sich, dass es in uns einen Teil gibt, der begrenzt und bestimmt ist, fast mechanisch, aber auch einen Teil, der eigentlich unendlich ist. Dieser Teil hat Zugang zu einem Existenzbereich, der nicht zum Leben gehört, wie es aus der Vergangenheit eingerichtet ist, sondern der die Kraft hat, das Leben neu zu gestalten. Der große Erfinder Thomas Edison wurde einmal gefragt, wo er die Quelle seiner Kreativität sehe. Vieles, was uns heute technisch nützt, ist ja nur eine Weiterentwicklung Edison'scher Erfindungen

- der iPod ist die Weiterentwicklung des Grammofons usw. Er sagt, er wisse es nicht genau, aber im kreativen Prozess fühle er sich mit einer alles durchdringenden Intelligenz verbunden.

Etwas sehr Wichtiges ist zu beachten bei der Verwandlung des Alten in das Neue: Nämlich, dass wir uns selbst verwandeln müssen dabei. Wir müssen uns reinigen von allem, womit wir uns selbst Hindernisse in den Weg legen, von allem Selbstsüchtigen, Machtgierigen in uns. In dem Maße, in dem wir teilhaben wollen am Schaffen des Neuen, muss in uns die Bereitschaft zur Wandlung unserer eigenen Natur wachsen.

Der Kampf um die kreativen Fähigkeiten

Es ist spannend zu beobachten, dass größtes Interesse an der Nutzung der kreativen Kräfte gerade bei den Konzernen vorhanden ist. Warum sind sie an schöpferischen Fähigkeiten derart interessiert? Sie wollen sie in selbstsüchtiger Weise nutzen. Ein neues kreatives Denken soll die alten Ziele der Profitproduktion fördern, die Herrschaft über die Zeit - durch immer größere Produktivität - vermitteln. Kreatives Bewusstsein hat Zugang zur Zukunft. Wenn wir ein tieferes Verständnis der zukünftigen Entfaltung der Welt erlangen und wir uns nicht gleichzeitig verändert haben, aber über eine große Machtfülle gebieten, dann werden wir die Zeit zu Geld machen und mit dem Geld Herrschaft ausüben. Das ist ein noch komplizierterer Kampf, der sich da entwickelt hat. Vor 20 Jahren war der Kampf für eine bessere Welt noch einfacher. Damals hatten die Konzerne den schöpferischen Prozess noch nicht richtig verstanden. Aber auch zivilgesellschaftliche Aktivisten verstanden - und verstehen - das oft nicht. Inzwischen findet der Kampf auf höherem, Zusammenhänge umgreifenden Niveau statt.

Einige von Ihnen kennen Ken Wilber. Ich bin nicht sicher, ob der Gedanke von ihm stammt, denn er ist jemand, der oft die Gedanken anderer zusammenträgt. Jedenfalls findet man bei Wilber folgenden Gedanken: Wenn wir eine höhere Erfahrung machen und dann zurückgehen zum alltäglichen Bewusstsein, dann werden wir das übersinnliche Erlebnis nach den Kriterien unseres alltäglichen Bewusstseins interpretieren. Daher ist es wichtig, sein eigenes Wesen auf die Höhe dieser Erfahrungen heraufzuheben, statt die Erfahrungen auf die Alltagsebene herunter zu ziehen. Die Folge solcher Degradierung kann sein, dass man dann an den eigenen Erfahrungen zu zweifeln beginnt, weil man nicht versteht, dass das Neue dabei ist, in das Alte einzudringen. Die erste Erneuerungsaufgabe liegt im Verwandeln des Trägers des Neuen. Und der Träger ist die Individualität. Ohne Individualität kann es keine erfolgreiche gesellschaftliche Arbeit geben. Denn das Alltags selbst bleibt ein von der Gesellschaft programmiertes. Daher kann man Fortschritte machen und doch zurückfallen. Da gibt es biografische Tragödien.

Das Schmetterlingsprinzip und das Zusammenwirken für die soziale Erneuerung

Ich möchte das Entwickelte in einem Bild zusammenfassen: Die Raupe verpuppt sich und wird zum Schmetterling, zu etwas Neuem. In der Natur geht dieser Prozess

von selbst vor sich, aber das neue Denken, Fühlen und Wollen entsteht nicht ohne unser Tun. In der Puppe tritt eine Chaotisierung und Verflüssigung ein, in diesem Chaos liegt die Möglichkeit der Veränderung. Auch das alte Denken, Fühlen und Wollend kommt in einen chaotischen Zustand, wenn wir in das Neue eintreten wollen. Interessant ist es, dass neue Zellen in der Puppe entstehen. Man nennt sie imaginale Zellen, das ist kein poetischer, sondern ein durchaus wissenschaftlicher Ausdruck. Es sind die Zellen des künftigen Schmetterlings. Und nun geschieht etwas hoch Spannendes: die alten Zellen versuchen die neuen zu töten, versuchen das Neue zu unterdrücken. Und das Neue versucht durchzukommen. Über 95% der imaginalen Zellen der ersten Generation werden vernichtet. Die zweite Generation hat dann die Fähigkeit, das Immunsystem so zu verändern, dass weitere Zellen gebildet werden können. Und in dem Maße, in dem die alten Zellen die neuen nicht mehr zerstören können, gruppieren sich die neuen Zellen. Wenn die Zellgruppen groß genug sind, bilden sie das Gewebe des künftigen Schmetterlings, es bilden sich Organe und Organsysteme und schließlich sprengt der Schmetterling die Puppenhülle.

Das ist ein beeindruckendes Bild für gesellschaftliche Veränderungen. Das neue Denken, Fühlen und Wollen gestaltet sich so aus, dass es am Ende die Kraft hat, die Gesellschaft zu verändern. Wir haben es sozusagen mit „imaginalen Individuen“ zu tun. Es sind die Menschen, die Initiativen ergreifen, die die Zukunft bereits in der Gegenwart anwesend sein lassen. Es gibt Millionen solcher Individuen, aber sie haben noch nicht das Geheimnis des Zusammenkommens gelernt, um imaginale Gewebe miteinander zu bilden. Es ist ja klar, dass jemand, der der Programmierung entkommen ist, eine starke Individualität sein muss. Menschen mit einem starken Ich haben oft nicht sogleich die Fähigkeit sozial zu sein, mit anderen zusammenzuarbeiten. Sie müssen sie erst erwerben. Insofern muss das neue Denken, Fühlen und Wollen seinerseits bewusst verwandelt werden in ein neues soziales Gewebe hervorbringendes Denken, Fühlen und Wollen. Jede Mobilisierung, jeder Aufruf, jede Vernetzung ist mit dieser Frage verbunden. Wenn diese Fähigkeit des wirklichen Zuhörens, Mitfühlens und Vertrauens zueinander sich ausbreitet, dann kommt die zweite Generation imaginaler Zellen hervor.⁴

So können weltweite Vernetzungen und Bewegungen entstehen. Manche Beispiele hierfür gibt es schon. Ich denke zum Beispiel an die Entwicklung des Internationalen Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten. Er wurde nach vielfältigen Bemühungen aus der Zivilgesellschaft in aller Welt 1981 von der Weltgesundheitsversammlung verabschiedet. Dieser Kodex verlangt, dass der Verkauf von Muttermilchersatzprodukten eingeschränkt wird, um die Mütter nicht vom Stillen abzuhalten. Ersatzprodukte dürfen die Gesundheit von Säuglingen nicht gefährden. Man kann auch an die Bewegung gegen das Rauchen denken. Als ich das erste Mal in Deutschland war, wurde noch überall gequalmt. Heute ist das anders. Der öffentliche Raum auf den Philippinen ist nahezu tabakfrei. Das

⁴ Vgl. Nicanor Perlas: Der „Schmetterlingseffekt“ und die gesellschaftliche Umgestaltung. In: Sozialimpulse 1/2006. Auch unter www.sozialimpulse.de/pdf-Dateien/Schmetterlingseffekt.pdf.

alles wurde durchgesetzt gegen die Tabaklobby und ihre Millionen-Werbung. Eine Verhaltensänderung in großen Umfang ist also möglich. Man darf auch daran erinnern, dass es immer wieder gelungen ist, trotz der Lobbymillionen, die der Monsanto-Konzern eingesetzt hat, Verbote etwa für die Verwendung von sogenannten Terminator-Genen zu erreichen, durch die die Bauern von Monsanto-Saatgut abhängig gemacht werden sollen.

Die Mächte des Bestehenden sind stark, dennoch ist die Zukunft der Welt völlig offen. Niemand kann vorhersagen, wieviele Menschen an jedem neuen Tag ihre schöpferischen Möglichkeiten entdecken werden. Niemand konnte die Bewegung gegen Stuttgart 21 so prognostizieren. Und so ist es für viele Dinge in der Welt. Auf den Philippinen haben wir eine nationale Bewegung auf den Weg gebracht, deren Grundlage dieses Verständnis ist. Wir streben nach echter Verwandlung der philippinischen Gesellschaft. Ehrlichkeit soll wieder normal werden, Friede soll normal sein. Wir haben gelernt, dass die neue Welt nur entstehen kann, wenn einzelne Menschen wach werden wollen und wenn sie zugleich den Wunsch entwickeln, sich mit denen zusammenzutun, die in ähnlicher Weise für ihre Verantwortung erwachen. Die Geschichte zeigt, dass, wo immer so etwas geschieht, nicht einmal ein Imperium der Kraft der Menschen widerstehen kann. Die Zukunft ist das, was wir von ihr glauben, dass sie sein kann. Glauben wir an das Alte, dann wird es bleiben. Wenn wir aber verstehen, dass in uns selbst die schöpferischen Möglichkeiten liegen, dann haben wir die Kraft, die Welt zu verändern. Das ist meine Hoffnung. Zusammen können wir die Welt schaffen, von der wir alle träumen. Der Kampf ist noch lange nicht vorbei und der Ausgang liegt in der Zukunft, aber er ist abhängig davon, was wir heute tun.

Ergänzungen aus dem Gespräch

Auf die Frage, ob die Erderwärmung nicht eine Fiktion sei, die von interessierter Seite propagiert werde:

Die Evidenz ist ziemlich deutlich: Schmelzen der Polkappen, Austritt von Methangase im Permafrostbereich in Russland, der Anstieg des Meeresspiegels würde auf den Philippinen verheerende Auswirkungen haben. Ich habe Diskussionen mit Fischern gehabt, die mir jetzt schon von Überschwemmungen berichtet haben. Einige Urlaubsgebiete stehen bereits unter Wasser. Wir hatten 5 Superstürme im letzten Jahr, früher ereignete sich so etwas alle 7 Jahre einmal.

Auf die Frage nach Erläuterungen zur „institutionellen Ökonomie“:

Zu nennen ist z.B. der indische Ökonom Amartya Sen. Er zeichnet ein ganz anderes Bild als der Neoliberalismus: Institutionelle Ökonomie heißt, dass ein Markt nur richtig funktionieren kann, wenn die Institutionen der Gesellschaft in Politik und Kultur in gesunder Weise eingerichtet sind. Denn sonst ist der Markt eine Fiktion. Dem Marktgedanken liegt die Annahme zu Grunde, dass Tausende Firmen miteinander wetteifern. 70% des Welthandels spielt sich aber zwischen globalen

Konzernen ab. In vielen Ländern kontrollieren 3 oder 4 Konzerne 95 Prozent der Industrie. So kann ein freier Markt nicht aufkommen. Auch die Annahme, jeder habe den gleichen Informationszugang, ist faktisch falsch. Es gibt ein spannendes Buch mit dem Titel „The Death of Economics“ von Paul Ormerod. Der Autor hat nach 20 Jahren Forschung seinen Posten bei der Zeitschrift „Economist“ aufgegeben. Er erklärt den freien Markt für eine Fiktion, es gebe keine „unsichtbare Hand“, die einzige sichtbare Hand sei die der großen Konzerne, die die Regierungen kontrollieren. Die „institutionelle Ökonomie“ sagt, dass wir Einrichtungen schaffen müssen. Viele der früheren Verteidiger der marktfundamentalistischen Theorie haben eine Wende vollzogen. Die bekanntesten sind Joseph Stiglitz und Jeffrey Sachs. Sachs war Berater in Afrika und nach der Wende in Osteuropa. Ich hatte zweimal Gelegenheit, mit ihm zu diskutieren. Er hat später ein Buch geschrieben, welches „Das Ende der Armut“ heißt. Es stellt eine vernichtende Kritik der neoliberalen Ökonomie dar und verteidigt die institutionelle Ökonomie.

Auf die Frage, wie das mit Beherrschung der Zeit gemein sei:

In den Konzernen gibt es Konjunktur für Fortbildungsseminare über Kreativität. Millionen Dollars werden bezahlt, für Leute, die einfach da sind und sich etwas einfallen lassen. Mein Bruder hat einmal den Firmensitz von Google besichtigt. Er berichtete mir, dort sei alles in beeindruckender Weise auf ein kreatives Umfeld ausgerichtet. Aber das ist eine Kreativität in bestimmtem Kontext. Man will durch sie Wettbewerbsvorteile erkaufen, Marktanteile gewinnen usw. Der kreative Zustand ist ein Zugang zur Zukunft. In der Quantenphysik spricht man von „Nicht-Lokalität“, im kreativen Raum müsste man von nicht-dualem Bewusstsein sprechen. In beiden Zuständen spielt Zeit keine Rolle.

Auf die Frage nach der Denkart Ken Wilbers:

Seine Methode ist der Zen-Buddhismus. Wilber erlebt seine Erfahrungen, wenn ich ihn richtig verstehe, mehr als ein allgemeines Gefühl. Deshalb muss er sie mit Hilfe der Einsichten anderer Forscher erschließen. Um ein Buch zu schreiben, muss er 500 Bücher lesen. Seine Fähigkeit besteht darin, fremden Inhalt in kreativer Weise zusammenzustellen. Aber er kann den Inhalt nicht so erfahren, dass er diese Bücher nicht alle erst lesen muss. Die Kreativität ist mit der eigenen Frage verbunden, sonst bleibt sie kraftlos und ohne Zusammenhang. Wilber kann spirituelle Einsichten vermitteln, aber nicht aus sich selbst heraus. Er hat das Gefühl, dass es eine andere Realität gibt, deren Eigenart und ihre Beziehung zur irdischen Realität bleibt offen. Er arbeitet an vielen Fragen. Aufgrund seiner Fähigkeiten findet er schnell in Inhalte hinein und gewinnt aus ihnen Einsichten. Dabei stützt er sich aber leider oft auf Werke, deren Theorie fehlerhaft ist; daher sind die von ihm formulierten Einsichten oft selbst ein Problem. So stützt er sich beispielsweise auf den Neodarwinismus, obwohl sich dieser in einer tiefen Krise befindet. Es ist ganz wichtig, dass wir die Implikationen unserer Ausgangsfrage nicht vergessen, um daraus die Kraft zu ziehen, aus höheren Einsichten die Konsequenzen für die Wirklichkeit zu ziehen.

Auf die Frage nach dem Zusammenwirken der Zivilgesellschaft:

Man darf nicht mit fertigen Meinungen und Absichten in den Dialog gehen. Es braucht ein wirkliches Zuhören bei den verschiedenen Gesichtspunkten, die auftreten. Meist gibt es eine Reihe von Gesichtspunkte, die sich oft ausschließen. Dann ist der Ausgleich sehr schwierig, doch jede Auffassung hat ein Stück Wahrheit in sich. Leute sind leidenschaftlich für diesen Aspekt engagiert. Wer hat die Fähigkeiten, Menschen zusammenzubringen? Mindestens einer muss so zuhören können, dass er die zukünftigen gemeinsamen Möglichkeiten dieser Aspekte ahnen kann. Ein Beispiel aus meiner Erfahrung. Es gab einen Konflikt bei einer globalen Konferenz. Es ergab sich mir, dass der Schlüssel zur Einigung die zeitliche Reihenfolge der Aspekte war, die Synthese ergab sich dadurch, dass alles richtig war, aber nicht gleichzeitig, sondern nacheinander.

Es kann aber auch eine andere Form der Synthese richtig sein. Bei „People Power 2“, der Bewegung gegen den korrupten Präsidenten Estrada, gab es zwei Ansichten über die Strategie, die fast zur Krise geführt hätten. Die meisten Teilnehmer wollten am Versammlungsort bleiben, wo sich das Organisationszentrum der Bewegung befand. Man hatte Angst, dass sonst die Polizei den Ort besetzen und die Basis der Bewegung zerstören würde. Ein einflussreicher Kardinal sagte, seine Leute gingen nicht fort, weil ihnen der Ort heilig sei. Eine andere Gruppe war der Meinung, man solle zum Präsidentenpalast marschieren, da sich dort sonst Gegner sammeln und uns angreifen würden. Die Debatte ging bis 4 Uhr morgens. Am Morgen war eine Pressekonferenz angesetzt - und wir wollten sicherstellen, dass dort nicht zwei Meinungen aufeinanderprallten, was die Bewegung geschwächt hätte. Meine rettende Idee war dann die: Wer bleiben will, soll bleiben, die anderen marschieren im Auftrag der ganzen Bewegung zum Palast. Die Angst, dass würden zu wenige sein, erwies sich als unbegründet. 5.000 marschieren los, weit über 100.000 blieben. Aber dem Marsch schlossen sich andere an, so dass schließlich 300.000 Menschen zum Palast marschierten, während im Stadtzentrum sich 1 Million Menschen versammelt hatten. Die einheitliche Strategie auf der Pressekonferenz hatte dazu geführt, dass sich der Aufruf zur Aktion über die Medien schnell verbreitete. Man sieht: Wenn man Verständnis und Interesse entwickelt für das Wollen der anderem, dann findet man den gemeinsamen Zusammenhang.

Nicanor Perlas

* 1950, Agrarwissenschaftler. 1978 Emigration aus den Philippinen wegen seiner Anti-AKW-Arbeit. Nach dem Ende der Marcos-Diktatur Rückkehr. Begründung des Center for Alternative Development Initiatives (CADI). Gilt als führender Umweltaktivist der Philippinen, aktiv in der globalen Zivilgesellschaft, Begründer des Global Network of Social Threefolding. 2003 Alternativer Nobelpreis, gemeinsam mit Walden Bello und Ibrahim Abouleish. Kandidat für die philippinischen Präsidentschaftswahlen 2010. Bekannteste Veröffentlichung ist das Buch: Die Globalisierung gestalten. Zivilgesellschaft, Kulturkraft und Dreigliederung. Deutsche Ausgabe Frankfurt am Main 2000, <http://www.nicanor-perlas.com>